

# „Hat die Welt noch nicht gesehen“: Handy-Lichtermeer im Kurhaus

Söhne Mannheims bieten eindrucksvolle Show im Bénazetsaal / Lieder über Liebe, Vergebung und Freiheit

Von Conny Hecker-Stock

Baden-Baden – Ihre Heimatstadt gab die Idee eines multikulturellen Schmelztiegels vor, geprägt wird dieser von musikalischen Einflüssen aus Afrika, Jamaika, Ägypten und Europa. Die Söhne Mannheims leben ihren großen Kessel Buntes auch nach 25 Bühnenjahren mit unverminderter Strahlkraft weiter, dies zeigte sich jetzt in Baden-Baden.

Sie haben sich während der Corona-Zwangspause sogar ein wenig neu erfunden. Das Publikum im ausverkauften Bénazetsaal erlebte eine sehr spielfreudige Formation, deren breites musikalisches Spektrum in normalen Zeiten sofort in die Beine gegangen wäre. Der stete Rollenwechsel auf der Bühne, die schon mal richtig voll werden kann, verleiht ihren Konzerten eine spürbare Authentizität.

Schade war nur, dass sowohl die Moderation als auch die Songtexte akustisch nur schwer zu verstehen waren und dadurch viel unterging. Doch unter den Besuchern waren viele eingefleischte Fans,



**Spielfreudige Formation mit breitem Spektrum: Söhne Mannheims im Baden-Badener Kurhaus.**

Foto: Hecker-Stock

die sowieso etliche Texte auswendig kannten. Da wurde abgerockt bei „Wir leben im Jetzt“ mit ständig wiederholtem Refrain, wie um den Auftrag einzuhämmern. Ebenso war es bei „Vielleicht“.

Es war beeindruckend, wie einfühlsam Rolf Stahlhofen, Karim Amun, Michael Klimas und der Rapper Metaphysics

von dem Gefühl sangen bei „Wenn dir die Liebe fehlt“, untermalt von wummernden, blechern Beats des Drummers Ralf Gustke. Oder wie sehr sie, diesmal verstärkt von Dominic Sanz, um Vergebung flehten und alles dafür geben würden in „Ich will zurück zu dir“.

Beim instrumentalen und vokalen Feuerwerk der Söhne

Mannheims gab Metaphysics den Rhythmus vor in „Lieder drüber singen“, wobei das Publikum auf die Textzeilen des Refrains antwortete. Für sich fand die Band vielfache Definitionen von „Freiheit“, die für sie gleichbedeutend ist mit Liebe, Treue, Rücksicht, Toleranz, die aber auch Raum braucht zur Entfaltung.

Aus der Feder von Giuseppe „Gastone“ Porrello, einem der Neuzugänge an der Sängerfront mit sardisch-sizilianischen Wurzeln, stammt „Moral“. Ein sehr emotionaler Song, entstanden während der Zeit des syrischen Bürgerkriegs, der sich um Doppelmoral, Heuchelei und Gier dreht und zu selbstkritischem Han-

deln auffordert. Gleich im Anschluss feierte die neue Single „Miracle“ von Rapper Metaphysics im Bénazetsaal Indoor-Premiere – ein Song mit orientalischem Einschlag und sinnlichem Rhythmus, dessen mitreißender Wirkung man sich kaum entziehen konnte.

„Das hat die Welt noch nicht gesehen“, staunten die Söhne Mannheims in ihrem gleichnamigen Song, nachdem sie die Besucher zu einem Handy-Lichtermeer aufgefordert hatten. Eine ganz stille Nummer stimmten Claus Eisenmann und Karim Amun an mit den Textzeilen „Und wenn ein Lied meine Lippen verlässt, dann nur, damit du Liebe empfängst“. Richtig voll wurde die Bühne bei „Dein Leben“ mit der nachdrücklichen Aufforderung, etwas zu bewegen, mit eindringlich wie ein Mantra wiederholten Textzeilen.

Ein Paar im Saal nutzte derweil das pralle Leben auf der Bühne zu etlichen Selfies mit den berühmten Söhnen. Rock, Pop, Rap und Reggae vermischten sich klangvoll bei der Zugabe „Power of the Sound“, mit dem sich die lautstark gefeierten Mannheimer verabschiedeten.